

ROLAND FALK



Kann eine trübe Tasse hellsehen?

Hält sich spürbar für ein unglaubliches Ass, der Kartenleger. Und begeistert ähnliche Fehldenker, die ihn bei Ramschsendern mitmischen lassen. Zurzeit mehr Mike «das Schweissband» Shiva die geistige Schwärze des Super-RTL-Nachtprogramms und wirft mit gestelzter Bedächtigkeit «Zukunftsblicke» in die Vita krisengeschüttelter Anrufer. «Du musst bewusst leben, sonst wirst du gelebt», hört die Klientel, und für 4.50 Franken pro Minute sieht der Portionenplauderer auch mal umwerfend Nützlich voraus wie «Transformationen, zu denen gewisse Bedürfnisse hinzukommen». Dann wieder unterstellt er einem Paar mit Zoff, es habe sich eben in einem früheren Dasein schon gefetzt und deshalb enorme Altlasten. Oder er prognostiziert einer Radebrecherin, was er selber nicht mal im Ansatz schafft: «Du wirst dich klar kommunizieren.» Wer diese Knallcharge als ersten Ansprechpartner oder letzte Hoffnung braucht, ist verloren. Ebenso gut könnte er seinen Seelenschmetter dem Besenschrank vortragen.

Shiva gibt sich zwar, als meditiere er tief über jedes publik gemachte Problem. Dabei wirkt er vermutlich bloss so verinnerlicht, weil er permanent seinen Konto stand durchgeht. Für mich ist er ein öliger Heuchler und Profiteur. Natürlich wie dritte Zähne. Würde mich jemand auffordern, sein Theater weiter anzusehen, bekäme er zu hören, was ich mir als einzigen Leihsatz von Ueli Maurer gestatte: «Ich stehe nicht zur Verfügung.»

GOOD AND BAD NEWS

Logitech hat weltweit eine Milliarde Computer-Mäuse verkauft

Der Schweizer Computer-Zubehörhersteller Logitech meldete diese Woche den Verkauf der einmilliardsten Maus seit Firmenstart im Jahre 1981. Laut Analysten-Unternehmen Gartner soll die nächste Milliarde bereits im Jahre 2014 erreicht werden.

Blogosphäre feiert Entlassung von Marketingfirma-Mitarbeiter

Ein anonymen Eintrag auf dem Weblog von Peter Hogenkamp, Gründer der Blogwerk AG, über dessen Körperumfang hatte Konsequenzen. Kurz nachdem herauskam, dass der Verfasser bei der Zürcher Marketingfirma Richterich und Partner angestellt war, wurde er entlassen. Die Blogosphäre feierte es als «Konsolidierung der vierten Macht» im Web.

GETESTET

Der iPod-Touch ist der beste MP3-Spieler. Zu diesem Schluss kommt «Stereoplay»

in der neuesten Ausgabe. Im Vergleich von 8 Geräten mit 8-GB-Speicher schnitt der iPod mit seinem Touchscreen hinsichtlich Bedienbarkeit am besten ab. Kritisiert wurde der Zugriff auf Musiktitel. Diese sind nur mit sogenannten ID3-Tags abrufbar, und diese Tags seien oft falsch gesetzt.

«Stereoplay», Ausgabe 1/2009

Die AV-Verstärker von Yamaha und Marantz erzeugen die schönsten HD-Klänge. Dies schreibt «Stereoplay». Wer auf Pop-Durchzugskraft Wert legt, kauft den SR 5003 von Marantz. Wem es mehr um klassische Musik geht, nimmt den RX V 863 von Yamaha. AV-Verstärker setzen die Tonqualität von HD-Tonträger wie Blu-ray optimal um.

«Stereoplay», Ausgabe 1/2009

Die Firma Roksan hat nach 20 Jahren ihren Plattenspieler Xerxes perfektioniert. Dies sagt das deutsche Magazin «Audio» in der neuesten Ausgabe. Ausgangspunkt der hohen Tonqualität sei ein frei drehbar montierter Motor, der dafür sorgt, dass der Plattenteller absolut gleichmässig rotiert.

«Audio», Ausgabe 1/2009



Gute Bilder sind kein Zufall

Fotoserie Teil 2: Ob Party, Blitzeinsatz oder Nachtporträt: Mit diesen sechs Tipps werden Ihre Fotos perfekt

VON MARKUS ZITT (TEXT) UND TIL METTE (ILLUSTRATION)

Gute Bilder sind nicht einfach das Resultat einer guten Kamera, selbst wenn die Kamerawerbung dies verspricht. Grundkenntnisse zur Fototechnik und das Wissen um die Möglichkeiten des eigenen Apparates sind die Voraussetzungen, dass man damit nicht nur zufällig ein gutes Bild knipst. Wir präsentieren sechs Tipps für bessere Bilder:

1 Variationen knipsen

Wenn das Motiv interessant ist, sollte man mehrere Bildvariationen schießen, um dann das beste Foto auszuwählen. Porträtiert man Personen, erhöht die Serienbildfunktion die Chance auf ein gutes Bild. Eine Sehenswürdigkeit schießt man von unterschiedlichen Standorten. Bei schwierigen Lichtverhältnissen sind identische Aufnahmen mit verschiedenen Belichtungseinstellungen ratsam. Dafür verstellt man die EV-Werte (Exposure Value = Belichtungswert), die als Taste entweder mit den Buchstaben EV oder mit einem Plus-Minus-Symbol gekennzeichnet sind. Neben dem vermeintlich richtig belichteten Bild knipst man beispielsweise je ein helleres (EV: mit +0.7) und ein dunkleres (EV: mit -0.7). Viele Kameras bieten dafür eine Serienbildfunktion, die als «Bracketing» oder «Belichtungsreihe» im Menü bezeichnet ist und gleich drei variierte Fotos schießt.

2 ISO-Einstellung

Der Fotosensor hat eine bestimmte Lichtempfindlichkeit, die

durch den ISO-Wert ausgedrückt wird. Er lässt sich bei Digitalkameras erhöhen. So kann man bei wenig Licht auf den Blitz verzichten, ohne die Aufnahmen zu verwackeln; bei Actionmotiven eine kurze Zeit wählen, um Bewegungen im Bild einzufrieren, oder die Blende schliessen für mehr Schärfe in der Tiefe. Allerdings tritt mit höheren ISO-Werten das sogenannte Bildrauschen deutlicher in Erscheinung, und so nimmt die Bildqualität ab. Das Bild wirkt körnig, weil viele Bildpunkte nicht die richtige Helligkeit oder Farbe haben.

Einen (nicht immer) passenden ISO-Wert stellt die Kamera meist automatisch ein, aber im Betriebsmodus «P» und den eventuell vorhandenen Modi «A», «S», «Tv», «AV» und «M» lassen sich die ISO-Werte im Menü oder über eine Taste manuell bestimmen.

Wenn man die Kamera auf einem Stativ hat oder bei Sonnenschein einsetzt, empfiehlt sich bei statischen Motiven der niedrigste ISO-Wert (zum Beispiel 100 ISO). Wenn sich die Motive oder der Fotograf (zum Beispiel im Auto) schnell bewegen, sind kurze

Verschlusszeiten vorteilhaft, die man durch höhere ISO-Werte erreicht.

3 Blitzeinsatz

Den Blitz sollte man nur gezielt einsetzen. Standardmässig ist der Autoblit aktiviert. Über die Blitztaste ruft man die Auswahl der Blitzmodi auf. Um ein ungewolltes, störendes Blitzen zu vermeiden, wählt man das Symbol mit dem durchgestrichenen Blitz. Ist es draussen eigentlich hell genug, hat aber eine Person die Sonne im Rücken, erzwingt man den Blitz.

4 Nachtaufnahmen

Schöne Bilder ergeben sich in der Dämmerung, wenn die Häuser noch sichtbar und die Lichter schon eingeschaltet sind. Auch in der Nacht sind diese Motive reizvoll. Um sie zu fotografieren, sollte man ein Stativ verwenden. Für Kompaktkameras reicht notfalls ein Tischstativ, das zusammengelegt in einer Jackentasche unterkommt. Die Kameraautomatik wird einen hohen ISO-Wert

vorziehen, doch besser ist auch hier ein niedriger. Die Kamera muss länger belichten. Sich bewegende Objekte werden geisterhaft verwischt, Fahrzeugschlangen zu Lichterschlangen. Damit die Aufnahmen nicht verwackeln, wird mit dem Timer ausgelöst. Bei diesen Motiven sollte man Belichtungsvarianten ausprobieren (EV-Werte: +2.0, +1.0 und -1.0).

5 Nächtliche Porträts

Für Porträts vor der nächtlichen Kulisse empfiehlt sich das Motivprogramm «Nachtporträt» oder im Betriebsmodus «P» der Blitzmodus «Slow». Der Blitz leuchtet dabei den Vordergrund aus, wobei die Kamera gleichzeitig durch eine längere Verschlusszeit den Hintergrund optimal abbildet. Wenn man stattdessen normal blitzt, wäre nur der Vordergrund schön ausgeleuchtet, der Hintergrund jedoch zu dunkel.

6 Porträts beim Feiern

Besser als der Rote-Augen-Blitzmodus ist, man fotografiert im normalen Blitzmodus und entfernt die roten Pupillen später mit einem Bildbearbeitungsprogramm. Fotografiert man mehrere Leute zusammen, sollten alle den gleichen Abstand zum Blitz haben. Sonst sind nur einige Gesichter richtig belichtet, während Personen im Vordergrund kreide Weiss und solche weiter hinten zu dunkel abgebildet werden. Im Party-Getümmel gelingen dynamische Bilder mit der Einstellung für Nachtporträts.

Sechsteilige Fotoserie in der Sonntagszeitung

- Der Fotograf und Journalist Markus Zitt packt in der Serie Fotografieren verschiedene Themen rund um die digitale Fotografie an:
- 1: 30.11. Kaufberatung
 - 2: 7.12. Tipps für bessere Fotos
 - 3: 14.12. Wie verwalte ich Bilder?
 - 4: 21.12. Fotos Spezial: HDR
 - 5: 28.12. Bilder archivieren
 - 6: 4.1.09 Fotos präsentieren

Grundlagen: Blende und Verschlusszeit

Bei einer Belichtung wird die einfallende Lichtmenge mit der Blende und der Verschlusszeit dosiert. Die Blende regelt, wie viel Licht durchs Objektiv eingelassen wird. Je kleiner die Blendenzahl (zum Beispiel 2.8), desto mehr Licht wird eingelassen. Der Zeitwert (1/15, 1/250 Sek.) bestimmt, wie lange Licht für die Aufnahme einfällt.